Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

32 (17.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624166

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 32. Elsfleth, Sonnabend, den 17. März. 1900.

Tages-Zeiger.
(17. März.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 40 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 32 Minuten.
Hochwasser:
3 Uhr 47 Min. Vm. — 4 Uhr 02 Min. Nm.

Zur Lage.

Die Buren haben den Frieden nachgesucht und von Salisbury eine brüsk abweisende Antwort erhalten. Sie senden eine Friedensmission nach Europa, die aber überall auf verschlossenen Thüren stoßen wird. Die Völker Europas, mit alleiniger Ausnahme der Engländer und Griechen, sind für die Buren, — die Regierungen dagegen haben die diplomatischen Regeln zu beobachten, die sie zur Neutralität zwingen, und wenn sie von dieser abweichen, wie das thatsächlich Oesterreich-Ungarn gethan hat, so geschieht es zu Gunsten Englands.

Ihr Friedensanerbieten rechtfertigen die Buren mit dem Hinweis darauf, daß der Krieg auf beiden Seiten schwere Opfer an Gut und Blut kostet; daß sie den Krieg nur in defensiver Weise zur Wahrung ihrer Unabhängigkeit unternommen haben; daß sie entschlossen sind, für ihre Unabhängigkeit weiter zu kämpfen; endlich daß Englands Ansehen und militairische Ehre durch die letzten Erfolge seiner Truppen wiederhergestellt sei, so daß die englische Regierung ohne Besorgniß, irgend eine moralische Einbuße zu erleiden, Frieden schließen könne. Die Buren hätten noch hinzufügen können, daß der Krieg, wenn er fortdauert, von jetzt ab höchst wahrscheinlich einen andern, grausameren und roheren Charakter annehmen wird, da er sich in einen Kleinkrieg verwandelt mit der Verzweiflung der einen, die für ihr Letztes und Heiligstes kämpfen, und der Wuth der andern, die über den irregulären Kampf sich erbittern. Wer jetzt den Krieg fortsetzt, der übernimmt die Verantwortlichkeit für alles Schreckliche, was noch kommen kann. Aber freilich: die Buren stellen als Bedingung ihres Friedensanerbietens die Erhaltung ihrer staatlichen Selbstständigkeit; das Ziel, für das sie den Kampf begonnen haben, halten sie auch jetzt noch fest. Sie können nicht anders. Auf der andern Seite kann gerade England diese Bedingung nicht gewähren, weil sie der directe Gegensatz des Zieles ist, das England in seinem Kampf gegen die Südafrikanischen Republiken verfolgt: es will die Unabhängigkeit der Burenstaaten vernichten. Nur dann könnte England auf sein Ziel verzichten und jetzt den Frieden mit den Buren unter den von diesen gestellten Bedingungen schließen, wenn über Regierung, Parlament und Bevölkerung ein Hauch der Friedensliebe wehte, wie zu den Zeiten John Brights und Gladstones. Aber daran ist in diesen Tagen des Imperialismus und der Geschäftskriege nicht zu denken.

In seiner Antwortsnote schiebt Lord Salisbury den Buren die volle Verantwortung für den Krieg in die Schuhe und die Buren haben ihn ja auch thatsächlich begonnen. Salisbury behauptet ferner, die Buren hätten schon seit sieben Jahren gerüstet. Diese sieben Jahre hat er offenbar nur zu dem Zweck erfunden, um etwas übergehen zu können, was während dieser sieben Jahre sich ereignet hat. Er übergeht nämlich mit völligem Stillschweigen den Einfall Jamesons, und doch ist dieser die Hauptsache, weil er der Ausgangspunkt des Krieges gewesen ist. Jamesons Raubzug hat den Buren deutlich gezeigt, wessen sie sich von England zu versehen haben, und die Art und Weise, wie der Raubzug in den officiellen Kreisen Englands beschönigt und in seinen Folgen vertuscht worden ist, war gewiß nicht geeignet, den tiefen Eindruck, den er auf die Buren machte, zu verwischen. Thatsächlich rüsteten die Buren erst von diesem Zeitpunkt an, und es kennzeichnet die ganze gegenwärtige Politik Englands, daß diese Thatsache in einem so wichtigen historischen Actenstücke, wie es die Antwort Lord Salisburys ist, verschwiegen wird und dafür Dinge behauptet werden, die völlig unwichtig sind.

Den Buren ist bisher auch alle indirecte Hülfe ausgeblieben. Die hungernden Indier haben sich nicht gegen England erhoben, der Negus Menelik ist ruhig geblieben, Rußland hat zwar eine Probemobilmachung veranstaltet und Truppen an die Grenze von Afghanistan vorgeschoben, aber dabei ist es geblieben. Wieder ist in Rußland von einer großen Mobilisirung die Rede. Man will auf die Türkei drücken, daß diese den Russen Bahn-Concessionen für Kleinasien ertheilt. Aber auch daraus dürften sich keine Verwickelungen ergeben, wenngleich beispielsweise die deutsche Reichsregierung, die in Kleinasien stark interessirt ist, die Augen offen hält und die orientalischen Dinge weit schärfer beobachtet, als die südafrikanischen.

Die Buren werden ihren Verzweiflungskampf fortsetzen und die Sympathien der Völker werden fortgesetzt mit ihnen sein. Aber das Ende ist leider nur allzudeutlich, wenn nicht noch für England unangenehme „Zwischenfälle" eintreten.

———

Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser besichtigte am Mittwoch in Begleitung des Prinzen Heinrich den aus Ostasien zurückgekehrten Kreuzer „Deutschland". Am Donnerstag fand die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Heinrich statt.

* Der „Liverpooler Kurier" meldet die sichere Theilnahme Kaiser Wilhelms an den diesjährigen Cowesregatten (in England).

* Die Flottenvorlage kommt in der nächsten Woche in der Commission zur Berathung. Doch soll vor Ostern nur eine Generaldebatte stattfinden. In die Specialdebatte soll erst nach Ostern eingetreten werden und erst alsdann sollen die entscheidenden Abstimmungen erfolgen.

* Die kaiserliche Verordnung bezüglich der Regelung der Verhältnisse im Handwerk wird demnächst erscheinen. Danach sollen die Handwerkerkammern am 1. April 1900, die Bestimmungen über das Lehrlingswesen am 1. April 1901 und über das Meisterwesen am 1. October 1901 in Kraft treten.

* Von officiöser Seite wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Sachen des Fleischbeschaugesetzes ein Compromiß auf Grundlage der Streichung der vorgesehenen Fristbestimmung selbst dann zu Stande kommen werde, wenn der Bund der Landwirthe bei seiner Opposition verharren sollte. Nach andern Nachrichten aber soll die Regierung auch darauf bestehen, daß Pökelfleisch nicht in das Fleisch-Einfuhrverbot einbezogen wird.

* Gegenüber den verschiedenen Mittheilungen, die über die nächste Zukunft des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin durch die Presse gehen, können die „B. N. N." mittheilen, daß er nach dem Hausgesetze erst mit 19 Jahren volljährig wird und somit erst 1901 die Regierung antritt. Der Großherzog gedenkt, sobald er in diesen Tagen sein Abiturientenexamen bestanden haben wird, sich zu seiner Mutter nach Cannes zu begeben und im Mai die Universität Bonn zu beziehen.

* Der Staatsminister Robert Victor von Puttkamer ist am Donnerstag Vormittag in Karzin im Alter von nahezu 72 Jahren gestorben; mit ihm scheidet ein Staatsmann aus dem Leben, der zeitweise einen bedeutsamen Einfluß auf das öffentliche Leben in Deutschland ausgeübt hat.

* Freiherr v. Huene, das bekannte Mitglied des preuß. Landtages und Vorsitzender der Central-Genossenschaftscasse, ist gestorben.

* Wie aus mehreren Orten Oberschlesiens gemeldet wird, besteht die russische Regierung auf der Forderung zweisprachiger Grenzpässe. Nur stellenweise werde von der Ausführung der Bestimmung noch auf einige Zeit Abstand genommen.

* Die bayrische Kammer der Abgeordneten hat einstimmig einen Gesetzentwurf genehmigt, nach welchem

---

Nach langen Jahren.

Roman von Fritz v. Wickede.

(28 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Harry hatte nie daran gedacht, daß der verhängnißvolle Brief nicht echt sein könne, aber von Sekunde zu Sekunde fand sein Auge mehr der kaum erkennbaren, doch immerhin bezeichnenden Unterschiede; es war kein Zweifel mehr: seine Mutter und sein Vater waren das Opfer eines Schurkenstreichs geworden.

Er mußte noch einige Augenblicke am Fenster verharren, ehe er sich so weit gefaßt hatte, um wieder auf seinen Platz zurückzukehren und die unterbrochene Unterredung wieder aufzunehmen.

„Schändlich, schändlich!" murmelten seine Lippen.

„Lassen wir das Geschehene ruhen!" hob Karsten nun wieder an. „Ihr Vater ist nicht minder zu bedauern, da er über das plötzliche Verschwinden seiner Gattin, Ihrer Mutter, niemals Aufklärung erhalten hat. Er weiß es nicht, daß sein Sohn lebt. Ich habe durch Zufall Kenntniß von Ihnen erhalten. Ihr Vater hat damals — nach dem Eintritt der tragischen Wendung — eifrigst Nachforschungen nach Ihrer Mutter anstellen lassen, vergebens. Nun, nach so langer Zeit gelingt es mir, wie es scheint, das, was das Schicksal an beiden gesündigt hat, wieder gut machen zu helfen."

Karsten hatte mit herzlicher Stimme gesprochen und seine kleinen Augen zeigten einen feuchten Glanz, er fühlte es selbst; o, er verstand noch seine Rolle durchzuführen!

Indessen begann sich in dem Herzen Harrys eine unbeschreibliche Sehnsucht zu regen nach dem betrogenen und gerechtfertigten Vater.

„Sie sagten", wandte er sich mit raschem Wort zu Karsten, „daß mein Vater lebt?"

„Ihr Vater lebt, wiewohl der Gram seine Gesundheit erschüttert hat."

„Und wo finde ich ihn?" stieß der junge Mann mit gepreßter Stimme heraus.

Karsten zuckte die Schultern.

„Sie müssen auf einen Tag Ihre mir sehr begreifliche Sehnsucht und Ungeduld zurückdrängen, mein werther Freund", antwortete Karsten. „Es ist vorher noch nöthig, Ihre Identität mit dem Sohne dessen, den ich als Ihren Vater bezeichne, festzustellen, zweifellos festzustellen. Das wird ohne viele Mühe geschehen, wenn die in Ihrer Hand befindlichen Briefe von ihm als seine Briefe anerkannt werden. Sie überlassen mir wohl zu diesem Zweck einen derselben! Es ist dann wahrscheinlich, daß Sie morgen schon Ihren Vater in die Arme schließen können!"

Nach kurzer Ueberlegung übergab ihm Harry einen der gewünschten Briefe, den Karsten sorgfältig in seine Tasche verbarg.

„Ich erfahre heute noch keine Andeutung?"

„Sie müssen sich bis morgen gedulden und werden von mir rechtzeitig benachrichtigt werden. Hoffen wir, daß alles ohne Hinderniß verläuft!"

Damit stand er auf zum Zeichen, daß er die Unterredung für beendigt ansehe. Er reichte dem jungen Mann, der noch immer schwer mit dem Sturm der widerstreitenden Gefühle in seiner Brust kämpfte, die Hand. Dieser ergriff sie mit leidenschaftlichem Druck. „Herr von Zell, ich will mich dem Vertrauen in Ihrem Charakter nicht verschließen, aber bedenken Sie dann, daß in Ihrer Hand das Lebensglück zweier Menschen liegt, und muthen Sie mir nichts Uebermenschliches zu, eilen Sie!"

„Es wird alles zum guten Schlusse kommen!" versicherte der Angeredete mit süßlichem Lächeln. „Bewahren Sie nur Ruhe — und Discretion. Ihre jugendliche Ungeduld könnte alles verderben!"

Dann entfernte sich Harry raschen Schrittes.

Karstens schmalen Lippen entfuhr, nachdem sich die Thür geschlossen, ein leiser Triumphruf.

Dann nahm er den ihm übergebenen Brief aus dem Portefeuille und begab sich in das andere Zimmer, um dort ohne Verzug dem Majoratsherrn von Steinau

Landesbibliothek Oldenburg

6 Millionen Mark zur Beschaffung von Wohnungen für Beamte, Bedienstete und Arbeiter der Eisenbahnen bewilligt werden.

* Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Abgeordnetenhaus hat man am Mittwoch die Dringlichkeitsanträge betr. den Bergarbeiter-Ausstand zu Ende behandelt. Socialdemokraten und Christlich-Sociale fuhren sich in die Haare. Während der Ausstand in Brüx eingeschlafen ist, ist er im Ostrau-Orlau-Revier wieder stärker aufgelodert.

* Rußland. Auf die Vorstellungen des Generalgouverneurs hin hob der Czar die Bestimmungen, der zufolge alle zu Gouverneuren in Finnland ernannten Personen einen besonderen Amtseid zu leisten haben, für diejenigen auf, die bereits den russischen Diensteid bei ihrem Eintritt in den russischen Staatsdienst abgelegt haben. Die bisherige Vereidigung der finnländischen Gouverneure auf die Verfassung des Großfürstenthums ist somit abgeschafft.

* Frankreich. Bei seiner Vernehmung vor der Amnestie-Commission des Senats führte Picquart aus, die Missethaten Merciers, die falschen Zeugenaussagen Cernuschis und andere Vorgänge des Dreyfusprocesses schrieen nach Sühne. Zola beschwor den Senat, die Wahrheit nicht zu knebeln. Reinach meinte, der Senat thäte am klügsten, seine Entscheidung bis nach der Ausstellung zu vertagen. Sein Vorschlag findet in weiten Kreisen Anklang.

* Holland. Die Erinnerung an die Haager Friedensconferenz frischt die niederländische Regierung gerade im gegenwärtigen Augenblick, da die Erfolglosigkeit der Conferenzbeschlüsse besonders deutlich hervortritt, wieder auf. Die holländische Regierung miethete nämlich ein großes Gebäude, in denen das ständige Bureau des internationalen Schiedsgerichts seinen Sitz haben soll.

* Dänemark. Wie Kopenhagener Blätter mittheilen, beabsichtigt die Linke, den früheren Cultusminister Scavenius wegen Landesverraths anzuklagen, weil er geheime Mittheilungen des Finonzministers über den Verkauf westindischer Inseln verrathen und dadurch den Verkauf vereitelt habe.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 16. März. Das Seeamt Emden fällte in seiner letzten Sitzung folgenden Spruch: „Die Ursache des der Bark „Sterna" am 2. December v. J. dadurch widerfahrenen Unfalles, daß der Schiffsjunge Johannes Beckmann aus Lienen über Bord gefallen und ertrunken ist, ist nicht zu ermitteln gewesen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden."

* (Niedersachsen.) Hermann Löns, der ausgezeichnete Plauderer und rühmlichst bekannte Jagdskizzenschreiber, der seit Freudenthals Tod unsere heimische Zeitschrift „Niedersachsen" (Bremen) in so vortrefflicher Weise leitete, legt, wie man mit Bedauern vernehmen wird, am 1. April die Redaction wegen Arbeitsüberhäufung nieder. Sein Nachfolger wird der berühmte Romanschriftsteller Herm. Heiberg, dem es hoffentlich gelingen wird, „Niedersachsen" auf der jetzigen Höhe zu erhalten und weiter noch zu entwickeln.

* **Brake,** 14. März. Am gestrigen Abend gegen ½8 Uhr brannte es wieder einmal im Hotel Vereinigung hierselbst, und zwar im altdeutschen Zimmer. Das Feuer wurde von den Bewohnern schnell gelöscht, ohne daß eine städtische Spritze dabei in Anspruch genommen werden brauchte. Stark beschädigt ist ein Sopha, sowie mehrere andere Gegenstände im Zimmer. Daß das Feuer diesmal angelegt sein muß, läßt sich dadurch annehmen, daß beim Durchsuchen des Zimmers ein mit Petroleum getränkter Lappen gefunden wurde. Obgleich sofort ein polizeiliches Verhör stattfand, ist es bislang noch nicht gelungen, den oder die Thäter zu erwischen. Mehrere Bedienstete sollen bereits aus dem Dienste entlassen worden sein.

* **Atens-Nordenham,** 15. März. Wie noch erinnerlich sein wird, beschloß der hiesige Gemeinderath in seiner Juni-Sitzung einstimmig und ohne Debatte, dem verstorbenen Herrn Wilhelm Müller in Anerkennung seiner beträchtlichen Verdienste um die Gemeinde Atens ein würdiges Denkmal im Atenser Bürgerpark zu errichten, und zwar auf Kosten der Gemeindecasse. Die Ausführung des Denkmals ist dem Herrn Künne in Berlin übertragen worden. Das Monument ist bereits soweit gefördert, daß in diesen Tagen zwei Mitglieder der Commission, die Herren Warnsloh und Rode, nach Berlin gereist sind, um das Denkmal in Augenschein zu nehmen und eventuell abzunehmen. Die politische Gemeinde Atens ist bekanntlich als Erbin des gesammten, von Wilhelm Müller nachgelassenen Vermögens (ca. 100 000 Mark) — abgesehen von einigen beweglichen Mobiliargegenständen — seiner Zeit eingesetzt worden.

* **Altenesch,** 14. März. Der Hausohn Hinr. Kämena hierselbst wurde kürzlich von einem Kalb in den Finger gebissen. Er achtete nicht weiter auf die Wunde, doch nach einigen Tagen schwoll die Hand und auch der Arm an, die Geschwulst verbreitete sich noch weiter und der Arzt constatirte Blutvergiftung. K. wurde nach Berne in das Krankenhaus geschafft, wo er jetzt darnieder liegt.

* **Oldenburg,** 14. März. Von den zahlreichen Bewerbern um den Oberbürgermeisterposten scheinen, wie wir hören, die Herren Landtagsabg. Dr. Meyer-Westerstede und Stadtsyndikus Tappenbeck die meiste Aussicht zu haben, auf die engere Wahl zu kommen. Die Wahl wird wahrscheinlich erst in nächster Woche vorgenommen. — Der auf den 1. August angesetzte Pferde- und Viehmarkt ist auf den 22. August verlegt worden.

* **Oldenburg,** 16. März. Der Landtag ist gestern nach viermonatiger außerordentlich arbeitsreicher Tagung durch Herrn Staatsminister Jansen geschlossen worden. Er hat in dieser Zeit im Ganzen 50 Gesetzentwürfe, 75 Vorlagen, 113 Petitionen und 4 selbstständige Anträge berathen und erledigt, das sind 20 Gesetze, Vorlagen und Petitionen mehr als in der vorigen ordentlichen Tagung. Nach einem gemeinsamen Essen haben sich die Abgeordneten gestern verabschiedet, um wieder ihrer Berufsarbeit nachzugehen, die sie der mühevollen Wirksamkeit für das allgemeine Wohl des Landes so lange Monate hindurch haben hintenan stellen müssen.

* **Jaderberg,** 13. März. Es giebt bei uns noch Beispiele von besonderer Treue und Anhänglichkeit zwischen Herrschaft und Dienstboten. So steht der Dienstknecht G. Spiekermann bei Herrn Gemeindevorsteher Harbers bereits seit 31 Jahren in Dienst, und zwar von Anfang an als Großknecht.

* **Tettens** (Jeverland), 14. März. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr bemerkte man in dem zu unserer Gemeinde gehörenden Dorfe Bussenhausen starke Rauchwolken aufsteigen, und bald kam die Nachricht, daß das Wohnhaus des Landwirths Otto Janßen daselbst in Brand gerathen sei. Ein heftiger Nordwestwind fachte das Feuer dermaßen an, daß in kurzer Zeit alles in Gluth war und an Rettung gar nicht zu denken war, umsoweniger, als nur die Magd im Hause anwesend war. Der Eigenthümer und seine Knechte waren auf dem Felde. Unsere Gemeindespritze war zuerst zur Stelle, bald kamen auch die von Middoge und Wiefels, und nun galt es angestrengt arbeiten, um das Haus des Landmanns Mamme Janßen zu schützen, welches in größter Gefahr war. Die Rettung gelang auch, aber durch das eingeführte Wasser ist ein außerordentlicher Schaden angerichtet. An dem in Brand gerathenen Hause war aber bei Ankunft der Spritzen nichts mehr zu machen. Vom Mobilar ist äußerst wenig gerettet. Leider ist fast der ganze Viehbestand verbrannt, reichlich 20 Stück Rindvieh, mehrere Pferde, Schweine und Kälber. Wie das Feuer entstehen konnte, ist bisher unaufgeklärt und wird es wohl bleiben. Da der Brand ausbrach, gleich nach dem Passiren eines Zuges — das Haus steht unmittelbar an der Bahn — so wurde die Vermuthung ausgesprochen, es könnten Funken aus der Lokomotive auf die Docken geflogen sein. Doch fehlt jeder Anhalt dafür; es ist auch kaum glaublich, daß in solch kurzer Zeit, wie seit der Zugzeit verflossen war, der Brand solche Dimensionen annehmen konnte.

———

Vermischtes.

— Bremerhaven, 15. März. Geradezu flegelhaft benahm sich ein mit seinem Dampfer nach See gehender englischer Capitain auf der Außenweser. Dem mit seinen Begleitschiffen weseraufwärts dampfenden Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm", auf welchem sich bekanntlich der Kaiser an Bord befand, kam unterhalb der Forts ein mittelgroßer dreimastiger Dampfer entgegen, welcher keine Flagge führte. An Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" ließ der wachthabende Officier sofort die gerade durch den Wind unklar gewordene Kaiserstandarte clariren, um sie recht deutlich erkennbar zu machen, auch wurde dem Kaiser nach der Cajüte von dem bevorstehenden Passiren eines Dampfers Meldung gemacht. Zum allgemeinen Befremden erwies aber der Dampfer beim ganz nahen Passiren nicht nur keinen Gruß, sondern unterließ es sogar, die hierzu nöthige Nationalflagge zu zeigen. Es muß wohl auf Wunsch des Kaisers geschehen sein, daß solche Unverschämtheit auf einem deutschen Flusse ungestraft hingenommen wurde. Zu wünschen wäre allerdings gewesen, daß der Aviso „Hela" Befehl erhalten hätte, den Dampfer auf Grund des Flaggenrechts auf See energisch und mit allem erlaubten Nachdruck zum Zeigen seiner Flagge zu zwingen. Und wer war nun jener Dampfer? Wir brauchten nicht lange zu suchen und waren auch von unserer Entdeckung sehr wenig überrascht: es war der von Bremen nach Leith bestimmte englische Dampfer „North Star", Capitain Spence, Rhederei J. Currie & Co., Leith. So berichtet die „Bremerh. Ztg."

— Hannover. Eine elektrische Sicherheitsanlage hatte ein hiesiger Geschäftsmann von seinem Laden nach dem Schlafzimmer führen lassen. Vor einigen Nächten wurde er durch die Leitungsklingel geweckt, und um nicht weiter im Schlaf gestört zu werden, stellte er die Leitung ab und schlief weiter. Als er am andern Morgen in den Laden kam, fand er diesen geöffnet und ausgeplündert.

— Leipzig. Der Unterofficier Tischbein vom Ulanenregiment in Oschatz, dessen Soldatenmißhand-

---

seine Offerte zu machen. Nach kurzer Ueberlegung flog seine Feder über das vor ihm liegende Papier. Er schrieb in dem Brief, daß er über das Schicksal der seit Jahren von dem Baron gesuchten Gattin unterrichtet sei, auch den in der Fremde geborenen Sohn kenne. Er verpflichte sich unter Beibringung aller nothwendigen Nachweise dafür, daß der von ihm gekannte junge Mann wirklich der Sohn des Barons sei, denselben schon morgen seinem Vater zuzuweisen, unter der Bedingung, daß dieser von einer bezeichneten hohen Summe Geldes sofort nach Empfang des Briefes die Hälfte ihm durch einen zuverlässigen Boten übersende und durch schriftliches Ehrenwort sich verpflichtete, nach erfolgtem Wiedersehen mit seinem Sohne die andere Hälfte zur Auszahlung an ihn gelangen zu lassen. Er machte ferner darauf aufmerksam, daß eine etwa beabsichtigte polizeiliche Intervention die Folge habe, daß der Baron der Lösung einer für ihn zweifellos wichtigen Frage für immer verlustig gehe.

Mit zufriedenem Lächeln faltete Karsten den mit H. v. Zell unterschriebenen Brief zusammen. Gelang der Plan, dann war er gerettet, noch einmal gerettet. Seine Tage hier waren gezählt, ihm hatte es geschienen, als ob man seine Fährte schon bis hierher, in diese Stadt verfolgt habe. Sie durften ihn nicht finden; denn — das gestand er sich — dann war er mit diesem Leben fertig. Der dumme Streich, zu dem er sich in Hamburg hatte fortreißen lassen, mußte ihn für lange Zeit hinter die Mauern des Zuchthauses bringen. — Nur noch einige Tage Frist!

Bedächtig schloß er den Brief ins Couvert und verließ dann die Wohnung, um den Brief eigenhändig zur Post zu befördern.

19.

Es war am folgenden Tage.

Baron Reinhard hatte sein Frühstück beendet und griff zu einem Buche, um sich zu zerstreuen; denn die unerwarteterweise wieder so lebhaft hervorgerufene Erinnerung an die Vergangenheit quälte ihn seit jenem Tage unablässig; er mußte es vermeiden, sich seinen Gedanken zu überlassen.

Da trat sein alter Kammerdiener herein, um ihm die am Morgen eingelaufenen Postsachen zu überreichen. Unter den Briefen befand sich ein solcher mit dem Vermerk: „Sofort und eigenhändig zu öffnen!" Was konnte das sein?

Nicht ohne Mühe erbrach der Baron das sehr sorgfältig versiegelte Schreiben.

Ein zweiter Brief fiel ihm daraus entgegen.

Mein Gott, was ist das? Ein Brief von seiner eigenen Hand — an sie — an Magdalene!

Dann flieg: sein Auge über die Zeilen, aber sie mußten eine gewaltige Aufregung hervorrufen; denn der mit dem Ordnen des Tisches beschäftigte Diener sah, wie die Hand seines Herrn zu zittern begann und sein Gesicht abwechselnd in jäher Röthe flammte, um dann wieder eine erschreckende Blässe zu zeigen.

Aus Besorgniß für den Baron verzögerte er seine Verrichtungen; er durfte seinen kranken Herrn nicht allein lassen.

Die Hand, welche den Brief gehalten hatte, sank jetzt kraftlos nieder auf den Schoß; die Brust athmete heftig und rasch.

Nach einigen Sekunden hieß ein Ruf des Barons seinen Diener näher treten.

„Lies diesen Brief, Joseph!"

Der silberhaarige Diener nahm mit respektvoller Haltung den Brief in Empfang und las ihn langsam und bedächtig — die alten Augen entzifferten ohne Brille nur mit Mühe die kleinen Buchstaben.

Dann gab er den Brief seinem Herrn zurück und schwieg. Er war ein zu erfahrener Diener, um seine Meinung zu äußern, ehe sie verlangt worden war.

„Was hältst du davon?" sprach leise und mit Anstrengung der Baron, dem die Aufregung den Athem kürzte.

(Fortsetzung folgt.)

———

Landesbibliothek Oldenburg

lungen Bebel im Reichstag vorbrachte, wurde von dem Kriegsgericht in Oschatz zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Koburg. Als im Dorf Oeslau der Tagelöhner Essig von der Nachtschicht heimkam, fand er seine Frau und zwei Kinder im Blute schwimmend vor. Die Frau hatte den Kindern den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitten und sich selbst ein Messer in die Lunge gestoßen. Als das Messer entfernt wurde, gab die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich. Die schreckliche That scheint im Fieberwahn begangen worden zu sein.

— Posen. An der russischen Grenze steht zur jetzigen Frühjahrszeit der Schmuggel mit Hütekaben aus Rußland auf der Tagesordnung. Die Kinder werden in der Regel in einem Fuder Stroh verladen, über die Grenze geschafft. Bei einer solchen Gelegenheit wurde ein Knabe von einem den Wagen mit einem Spieß durchsuchenden Beamten so schwer verletzt, daß er verblutete.

— Karlsruhe. Schreckliche Folgen hat zu Strittmatt üble Nachrede verursacht. Die junge Ehefrau eines Landwirths, Mutter zweier Kinder, fühlte sich durch das Gerede eines 19jährigen Mädchens aus der Nachbarschaft schwer beleidigt. Nachdem sie sich Gewißheit verschafft hatte, wer die bösen Gerüchte verbreitet hatte, stürzte sie in großer Erregung aus dem Hause und fand die Verleumderin in einem Nachbarhause mit Weben auf dem Seidenstuhl beschäftigt. Sie zog sie rücklings an den Haaren herunter und bearbeitete sie mit ihren Fäusten derart, daß das Mädchen in Bewußtlosigkeit verfiel und bisher aus diesem Zustand noch nicht erwachte. Dieser Ausgang der Züchtigung ging der Frau dermaßen zu Herzen, daß sie in Irrsinn verfiel.

— Stuttgart. In Hall haben sich 2 Gymnasiasten von 18 Jahren jüngst duellirt. Der eine hatte dem andern eine Ohrfeige gegeben und das erforderte „ritterliche Genugthuung". Es kam zu einer Pistolenforderung: 15 Schritt Distanz und zweimaliger Kugelwechsel. Beim zweiten Gang wurde der Beleidigte in die Brust geschossen. Er liegt jetzt im Haller Diaconissenhause, die Kugel konnte noch nicht entfernt werden.

— Die Weiber von Uelzen. Tief blicken läßt die nachfolgende Bekanntmachung, betr. Ueberschreitungen der Polizeistunde, die der Magistrat zu Uelzen in der Uelzener „Kreiszeitung" erläßt: „Da neuerdings wieder mehrfach Beschwerden über langes Sitzenbleiben von Gästen in verschiedenen Wirthschaften eingegangen sind, namentlich wiederholt Ehefrauen sich darüber beklagt haben, daß ihre Männer dadurch verleitet würden, bis zum Morgen in den Wirthschaften zu zechen, so sehen wir uns genöthigt die Bestimmung über die Polizeistunde in Erinnerung zu bringen, und weisen darauf hin, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, die pünktliche Befolgung dieser Bestimmungen streng zu überwachen. Insbesondere machen wir die Wirthe in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß wiederholte Bestrafungen wegen Duldens von Gästen über die Polizeistunde hinaus den Verlust der Concession zur Folge haben können."

— Ein Menschenkenner. Gymnasialprofessor: „Sie, Müller, gestern sah ich Sie mit einem Fräulein gehen." — Müller: „Das war meine Cousine, Herr Professor." — Professor: „Ja, ja, Cousine, aber mit „Gänsefüßchen"!"

— (Die Kunst des Gleichgewichts.) Ein biederer Irländer wollte auch Radfahren werden. Er ging hin und kaufte sich ein Zweirad. Zuerst dachte er sich, heißt es, Gleichgewicht erlernen. Es verging Woche um Woche, da fragt ihn ein Bekannter, wie es denn mit dem Radfahren gehe. „Ach, erinnere mich nicht daran. Ich konnte mich nicht einmal beim Stillstehen im Gleichgewicht erhalten, da kann doch vom Fahren noch keine Rede sein." — Hoffentlich sieht der biedere Irländer heute schon klarer in dieser Sache.

Die Guanowerke.

Vor geraumer Zeit erschien in der „Kölnischen Volkszeitung" eine Beschreibung rheinischer Städte; dabei konnte auch Emmerich nicht fehlen. Nach Angabe einiger Sehenswürdigkeiten dieser dicht an der holländischen Grenze liegenden emporblühenden deutschen Industriestadt war dann wörtlich zu lesen: „Und welcher Landmann landein und landaus kennt nicht die Anglo-Continentalen (vormals Ohlendorff'schen) Guanowerke?" Welche hervorragende Bedeutung wird durch diese Worte den Guanowerken zugestanden! und mit Recht, denn jeder Landwirth, der den heutigen Verhältnissen entsprechend intensiver wirthschaftet, sucht sich vor allem die geeignetsten Hülfsmittel und kömmt nach vielen Versuchen durchweg auf das von diesen Werken schon seit langen Jahren im Interesse der heimischen Landwirthschaft in colossalen Mengen importirte Düngemittel, den ächten Ohlendorff'schen Peruguano „Füllhornmarke" zurück.

Und doch giebt es immer noch hie und da Landwirthe, die zwar diese Weltfirma, welche außer in Emmerich auch in London, sowie in Antwerpen an den Ufern der Schelde und in Hamburg auf der Insel Steinwärder ausgedehnte Etablissements besitzen, per Renommée kennen und dennoch seither noch keine exacten Düngungsversuche mit deren „Füllhornmarke" ausgeführt haben. Nur diesen Säumigen gelten diese Worte mit dem wohlgemeinten Rathe: „Versuchet in diesem Frühjahre zur Düngung von Zuckerrüben, Kartoffeln, Hafer, Gerste und Gemüse alles und bleibt bei dem Besten!"

Neueste Nachrichten.

* London, 15. März. (Unterhaus.) Unterstaatssecretär des Aeußeren Brodrick erklärt, daß in den Straßen von Dresden Insulten von englischen Staatsangehörigen stattgefunden hätten, daß eine britische Flagge, welche in der Nacht im englisch-amerikanischen Club ausgesteckt geblieben war, herabgerissen und die englische Kirche in zwei Fällen angegriffen worden sei. Der englische Vertreter in Dresden habe bei dem sächsischen Minister des Auswärtigen Vorstellungen gemacht, welcher sein tiefes Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen und befriedigende Versicherungen gegeben habe, daß jede mögliche Maßregel von der Polizei ergriffen worden sei, um einer Wiederholung solcher bedauerlicher Vorfälle vorzubeugen und die englischen Staatsangehörigen zu schützen. Ein Individuum, welches verdächtig sei, die Fahne herabgerissen zu haben, sei verhaftet worden.

* London, 16. März. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 15. d. M. Abends: General Gatacre überschritt den Oranje-Fluß und besetzte heute früh Bethulie. General Polecarero mit 2000 Mann der Garde, zwei Geschützen und einer kleinen Abtheilung berittener Infanterie ging von hier in drei Zügen ab, um mit den Generalen Gatacre und Clements zusammenzustoßen. Er hatte heute Nachmittag 4 Uhr 30 Min. Bethany passirt.

* „Daily Mail" meldet aus Pretoria vom 13. d. M.: Staatssecretär Reitz hat heute eine Proclamation erlassen, in welcher er Salisbury's Ausführungen widerlegt. Es heißt in der Proclamation, die Republik habe an die britische Regierung seiner Zeit die Forderung gerichtet, die britischen Truppen zurückzuziehen, sonst würde sie deren Anwesenheit als Kriegserklärung auffassen. Hierin brauchte man noch keine Kriegserklärung von Seite der Buren zu finden. Beides, die Rüstungen und das Ultimatum, seien Schutzmaßregeln gewesen, die aus dem Zuge Jameson's folgten und aus der durch chiffrirte Telegramme sich ergebenden Entdeckung, daß britische Cabinettsminister in den Versuch verwickelt waren, den Republiken ihre Unabhängigkeit zu stehlen. Jetzt seien durch Salisbury's Telegramm alle Zweifel beseitigt, und die Burghers müßten für ihre nationale Existenz kämpfen in dem Vertrauen, daß Gott das Recht schützen werde.

* Washington, 15. März. Infolge von Angriffen, die gegen die amerikanische Mission in Schantung von der geheimen Gesellschaft der sogen. Boxers gerichtet wurden, ist ein amerikanisches Kriegsschiff im Begriff, Manila zu verlassen, um sich nach einem Hafen zu begeben, der sich in nächster Nähe des Schauplatzes der Unruhen befindet. Die Absendung des Kriegsschiffes steht in keiner Verbindung mit der Haltung der Kaiserin-Wittwe gegenüber der Reformpartei. Dies sieht das Staatsdepartement als eine rein interne Angelegenheit an und wahrscheinlich wird auch die Antwort auf das Telegramm der American Associated in Shanghai in diesem Sinne abgefaßt werden.

---

ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchâteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-

Käse

empfiehlt in **feinster vollfetter** Waare

J. D. Borgstede.

Empfing in schöner Auswahl die

Neuheiten

der

Frühjahrs- und Sommersaison

in **Putzartikeln, garnirten u. ungarnirten Hüten** und empfehle dieselben bei billigster Preisstellung.

Modell-Hüte

zur gefl. Ansicht.

C. Lübken.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern

mehrfach mit **Gold- u. Silbermedaillen prämiert,** seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt

J. D. Borgstede.

„Triumph"

Salmiak-Terpentin-

Waschpulver

ist das bewährteste Waschmittel der Neuzeit.

Fabrikant: Kölner Seifenpulver-Fabrik August Jennes, Köln-Ehrenfeld.

General-Vertrieb

für das Grossherzogthum Oldenburg und Ostfriesland:

Hermann Silberberg,

Oldenburg i. Gr.

Jeden Mittwoch Morgen sind bei Herrn G. v. Hütschler in Elsfleth

frische Seefische

zu haben. Die Aufträge müssen bis Montag Abend daselbst aufgegeben werden.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee", Nordenham.

---

ff. calif. Cathr. Pflaumen,
„ do. Aprikosen,
„ do. Birnen,

empfiehlt

J. D. Borgstede.

Zu vermiethen

auf Mai event. eher die

Oberwohnung

in meinem Hause Steinstraße 6.

D. G. Baumeister.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

* zu M. 2,— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in **Elsfleth** bei Herrn **J. D. Borgstede.**

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes

Sopha.

Nachzutragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

2 junge trächtige Ziegen.

Wilh. Stellmann, Deichstraße.

Theater in Elsfleth.

(Stedinger Hof.)

Montag, den 19. März:

3. Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.

(Direction: **Heinr. Scherbarth**)

Benefiz für Fräulein Lotti Kusse.

(Im Abonnement.)

Novität! Novität!

Auf allgemeinen Wunsch:

Flotten-Manöver.

Schwank in 3 Acten von Curt Graß und Heinrich Stobitzer.

(Regie: Herr Stark.)

Cassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Casse: Sperrsitz 1,50 M., I. Platz 1 M., Gallerie 40 ₰.

Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 M., I. Platz 80 ₰ im „Stedinger Hof" bis Abends 7 Uhr. Daselbst findet auch der Umtausch der Abonnementsbilletts gegen Nummern statt.

Die Direction.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuenfelde. Frau **Wwe. Siemen** daselbst läßt am

Montag, den 19. März d. J., Nachmittags 2 Uhr anfgd.,

in und bei ihrem Hause:

3 Milchkühe,
1 2jähr. Quene,
3 Kuhrinder,
3 Herbstkälber,
1 kleines Kuhkalb,
1 trächtige 7jähr. bestebraune Stute, belegt vom „Detmar"
1 trächtige Sau,
6 trächtige Schafe,
1 Schaf mit 2 Lämmern,
6 Hühner,

sodann 1 completen fast neuen Ackerwagen, 1 neues Pferdegeschirr, 1 Egge, 1 Pflug, 1 großes Heuschauer, 1 neuen hölzernen Koven zum Abnehmen, mehrere Eimer, 1 Butterkarne, 1 Rahmküfen, 1 Karnwinde, 2 Dtzd. Milchfetten, Milchstappen, 1 Waschtrog, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 gr. Schaalwaage, 1 Schleifstein, 1 Futterkiste, Landebäume u. Landeketten, Bindebäume, Reepen u. Taue, 1 Schweinetrog, Sensen, Harken, Lothen, Schüppen, Haumesser, Haarzeug, 1 Heumeese, 1 zweischl. Bett, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Richtebank, Tische und Stühle, 1 Koffer, mehrere eiserne Töpfe und Pflanzkartoffeln, **1 großen Düngerhaufen, ca. 40 Fuder, 3000 Pfund bestes Pferdehen** u. sonstige Sachen mehr öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Elsfleth. **C. Borgstede,** Auct.

Caffee.

ff. geröstete Caffees in nur reinschmeckenden hervorragend schönen Qualitäten empfiehlt:

pro Pfund von 60 Pf. an

J. D. Borgstede.

Für alle **Hustende** und **Influenza-Leidende** sind

Kaiser's Brust-Caramellen

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

E. C. Hayen in Elsfleth.

Reese's Pudding-Pulver,
Reese's Backpulver,
Reese's Vanille-Saucen-Pulver,
Reese's Rothegrütze-Korn,
empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Hôtel z. Grossherzog v. Oldenburg.

Sonnabend, den 17. März,
Abends präcise 8 Uhr,

Grosses

Extra-Concert

(musikalisch-humoristischer Solistenabend), ausgeführt von den 8 ersten Solisten der

Oldenburgischen Infanterie-Capelle.

Interessantes, reichhaltiges Programm.
Entree 75 ₰.

Zu diesem hochinteressanten Concert ladet freundlichst ein **C. Nagel.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüringische

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à **Mark 3,30,** Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen

Carl Heintze • General-Debit • **Gotha**

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.

Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Im Hôtel zum Grossherzog von Oldenburg

nur am Sonntag, den 18. März:

Theater lebender Photographien.

Biomatograph Apitius

(verbesserter Kinematograph).

In dieser Vorstellung werden 32 hochinteressante lebensgroße Bilder vorgeführt.

Preise der Plätze: 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 60 ₰, 3. Platz 40 ₰.

Vorverkauf im Theaterlocal: 1. Platz 60 ₰, 2. Platz 40 ₰, 3. Platz 30 ₰.
Kinder halbe Preise.

Cassenöffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche dieser wirklich hochinteressanten und streng decenten Vorstellung ladet ergebenst ein **G. Apitius.**

Meister-, Gesellen- und Lehrlings-Krankencasse.

Sonntag, den 18. März d. J., Nachmittags 5 Uhr,

außerordentliche Gereral-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

Berathung und Beschlußfassung über Auszahlung von Krankengeld.

Fehlende Mitglieder haben nach § 20 des Statuts 25 ₰ Brüche zu zahlen.

Der Vorstand.

Brut-Eier

von reingezüchteten **Gold-Wyandottes, weißen Wyandottes, gesperberten, reßhuhnfarbigen** und **gelben Italienern, weißen Ramelslohern, schwarzen Minorkas, Dominikanern, blauen Andelusiern** und **schwarzen glattbeinigen Longsangs** werden abgegeben zum Preise von 3 ℳ das Dutzend. Vereinsmitglieder zahlen nur 1,20 ℳ.

Bestellungen nimmt der Schriftführer, Herr Bäckermeister Körber, entgegen.

Geflügelzucht- u. Vogelschutzverein zu Elsfleth.

Elsflether Schützen-Verein.

Dienstag, den 20. März, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Schützenfest.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Sonntag und Montag

Große Caroussellfahrt

beim Hause des Herrn **Abel,** wozu ergebenst einladet

K. Fink.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche uns bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter ihre herzliche Theilnahme erwiesen, sowie allen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie **Becker.**

Todes-Anzeige.

Elsfleth, 15. März 1900.

Heute Morgen entschlief sanft und ruhig, zu einem besseren Erwachen, nach kurzer, heftiger Krankheit, unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Sophie Wichmann,

in ihrem 69. Lebensjahre.

Dieses bringt allen Theilnehmenden zur Anzeige

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Elsfleth, 15. März 1900.

Heute starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe des Schiffscapitains

Chr. Raschen,

Susanne geb. **Ponsilius,**
im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

H. Michels und Frau, Mathilde geb. **Raschen.**

Beerdigung: Dienstag Morgen 11 Uhr.

Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann und unserm guten Vater während seiner Krankheit so viel Gutes gethan und uns bei dem herben Verlust desselben so trostreich zur Seite gestanden haben, sowie allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Frau **Reuter u. Angehörige.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Paul sagen innigsten Dank.

H. Wurthmann und Frau.

Strong reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als **150000** Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** u. **beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 ℳ **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** Nr. **30** in Westfl.

Proben und ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospect, „Unsere Nahrungsmittel nach ihrem Werth für die Ernährung und Kräftigung" bei, worauf wir besonders hinweisen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg